



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurzer Jnnhalt Vom Leben/ Tugenden/ vnd
Wunderwercken Deß seeligen Vatters B. Francisci Solani,
Auß dem Seraphischen Orden der Münderen Brüder/
Regularischer Observanz, erwöhlten Patrons zu Lima/ als**

...

**Córdova Salinas, Diego de
München**

10. Von den drey Theologischen Tugenden deß Diener Gottes.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37223

Das zehende Capitel.

Von den drey Theologischen Tugenden des Diener Gottes. (9)

Alle Tugenden werden mit mercklichem Vnder-
 schid / von den jenigen drey vortrefflichen vnd
 übernatürlichen Tugenden überwunden / so die
 Lehrer Theologische nennen: dann andere Tugenden
 zehlen zwar auch mittelbar dahin; aber die drey
 Theologische vereinigen / vnd fügen vnmittelbar
 ein Gott liebende Seel / mit der Wesenheit vnd
 Güte Gottes selbst zusammen: wie solches auch in
 dem seligen Vatter Francisco Solano geschehen / in
 welchem diese vornembste drey Tugenden absonder-
 lich geleuchtet haben: vnd erstlich zwar

Der Glaub / hat disen Diener Gottes gar stark
 besessen / vnd in ihme vil vortreffliche Würckungen
 verursacht. Sein Seel brannte vor Begierd zur
 Martir / damit er mit seinem Blut jene Wahrhei-
 ten besterigen kundte / welche durch den Glauben
 vorgestellt werden. Er begabe sich von Hispanien
 hinweck / verließ sein Vatterland / überschiffte mit
 größter Lebens-Gefahr das Meer / vmb allein den
 wahren Glauben zu predigen / vnd selbigen vnder
 den Indianeren in Peru außzubreiten: schaffte
 auch bey ihnen / mit tauffen grossen Nutz. Vnd
 eben von diser Begierd angetrieben / beehrte er von
 seinem Vorsteher Erlaubnuß / nach Barbarien zu
 raiten; daß also nit vnbillich Solanus ein Martir
 des Verlangens kann genennet werden. Der Glaub
 naigte seinen Willen eysfertig zu der Liebe Gottes /
 vnd

(9) *ibid.* cap. 16, & 19.

und seinen Verstand zu Erlangung der Tugend :
 bezwange ihn von den Klösteren herauß zugehen /
 dessen Wahrheiten den Menschen auff offnen Gassen
 der Stätt vorzutragen / vnd sie zu dem Lob GDes
 res einzuladen. Der Glaub / vnd zwar sein leben-
 diger Glaub / hatte nit allein durch die Werck seiner
 Tugenden den andern Act des Lebens / nemblich
 die Wirkung ; sondern auch die von GDe frey-
 willig gegebne Gnad der Wunderwercken / so durch
 ihn begangen worden.

Die Tugend der Hoffnung / hat in dem seeligen
 Vatter geglanzet / gleich ob sie in ihrem Centro /
 oder Mittelpunct wäre : dann er mit dem Licht des
 Glaubens gar wol erkennet / daß die Hoffnung / so
 auff die Geschöpf / Reichthumben / Ehr / vnd an-
 sehentliche Gunst der Menschen gesetzt wird / ganz
 eitel / vnd von den jenigen ist / welche wegen
 Schwachheit des Grundes / darauff sie gestellt seynd /
 vnd ruhen / der Wind hinweg führet. Dessenwes-
 gen hat der weise vnd seelige Vatter denen Reich-
 thumben Vrlaub geben / die Sachen dises Lebens
 verachtet / denen Menschen weder getrawet / noch
 auff sie gebawet / weniger ihr Gunst zugelassen ; son-
 der alle seine Hoffnung / damit sie nicht zuschanden
 werde / allein auff GDe gesetzt : vnd diß so gar in
 seinen größten Gefahren / Kranckheiten / vnd Mü-
 heseligkeiten dises elenden Jammerthals. Die Hoff-
 nung auff GDe / hat ihne mitten auff dem unge-
 stimmten Meer zu Borgona / auff einem halben
 Schiff / in dem Wasser dergestalt gestärckt / daß er
 so gar noch allem zugesprochen / daß sie auff GDe ihr
 Vertrawen setzen solten. Dife hat ihne so vil hun-
 dert Meil Weegs / durch Einöden / mit vnz-
 zahl

zahlbaren Mühseligkeiten / zu Fuß zuraufen / vnd
 beynebend mit grossem Frolocken all sein Trüb-
 sal zupreisen / vnd darob Gott Danck zusagen /
 verursachet / auch ihne in seinen Kranckheiten vnd
 Schmerzen also gedultig / vnd frölich gemacht /
 dann die Hoffnung Gott anzuschawen / vnd selb-
 gen in der Glory zugemessen / machte ihm die Mühs-
 seligkeiten dises elenden Jammerhals ganz süß.

Was wollen wir allhie sagen von dem Inbrunn
 seiner Liebe gegen Gott? welche dergestalt in ihme
 gebrunnen / daß ein jede seiner Tugenden von dese-
 sen Vortrefflichkeit verschlucket / vnd gleichwie ein
 Bluet von disem Göttlichen Feuer angezündet / zu
 seyn gedunckte. Seitmalen Solanus war ein ganz
 brinnender Berg von disem lebendigen Feuer / sein
 Herz stammte von reiner Liebe / sein Gemüt vnd
 Seel stunde jederzeit gegen Gott gericht; vnd er
 zündete die Eynode / vnd Städte / durch seine Werk
 vnd enserigiste Predigen / mit disem Feuer der Lie-
 be Gottes an: alles war ein Seraphischer Geist.
 Ja sein Seel wurde zur Zeiten (r) also sehr von der
 Liebe Gottes verwundet / vnd in seinen Geliebten
 verwandelt / daß er den Gebrauch seiner Sinn ver-
 lohren / völlig in Gott verzuucht / vnd sein Leib /
 gleich als ob er todt wäre / erschienen ist: dann die
 Seel wiche von dem jetzigen Ort ab / wo sie das Le-
 ben gabe / vnd gieng dorthin / wo sie liebte.

Von disem ferorigen Ofen der Göttlichen Lieb-
 wurde der Diener Gottes mit begierigem Verlang-
 gen / für Christo gemartert zu werden / angezün-
 det. Dises Feuer tribe ihn an / durch die Gassen
 der Statt herumzugehen / wider der Sünder Ver-
 messen

(r) ib, cap. 19,

messenheit mit feckem vnd vnüberwindlichem Ges
 mit zuschreyen / dero Sünden anzulagen / vnd
 sie mit Vorhaltung des gecreuzigten Jesu zu des
 sen Gegen-Lieb zuerweichen. Dises erfüllte sein
 Seel mit grossen Himmlischen Wollüsten / vnd ver
 senckte sie gleichsamb in ein Meer der Süßigkeit ;
 also zwar / daß er der Leiblichen Nahrung verges
 send / vnd zween oder drey Tag ohne Menschliche
 Speiß verharrend / einen glorificierten / vnd vor
 allen Mühseligkeiten / denen vnser Leib vnder
 worffen seynd / befreuten Leib zu haben geduncke.
 Von diser Lieb lage Solanus / mit der Geistlichen
 Braut im hohen Liederem / Cant. 5. gleichsamb
 krank / brache in vil liebreiche Wort herauß / wurd
 de erfüllet mit hitzigen Begierden / seinen Geliebten
 in der Himmlischen Glory zu geniessen ; vnd funde
 te ohne sonderbare Entzündung seiner Seel / von
 dessen Lieb / Lob / vnd vnendlichen Vollkommen
 heiten mit reden hören.

Als einmahl der selige Vater einen Kranken
 gefragt / wie er lebe ? vnd ihme diser hätte zur Ant
 wort geben : er befinde sich / Gott lob / was bessers
 auff : wurde Solanus in Anhörung dieses Lobs Got
 tes ganz darinn vertiefft / sienge an von Christo
 vnd seiner Göttlichen Liebe zusingen ; vnd verblibe
 also ein Weil im Geist verzuickt. Ein andersmal /
 als er einen Hasen sieden gehört / hat er einen
 Geistlichen gefragt / was die Ursach wäre / daß der
 Hasen siede ? vnd wie ihme selbiger geantwortet /
 darumben / weiln er bey dem Feuer sene ; hat der
 Diener Gottes die Augen gen Himmel erhebt / vnd
 seufftend gesprochen ; was ist doch die Ursach / daß

D

mit

wir vns nit anzünden/vnd hingehen/in dem Feuer
der Liebe Gottes zufriednen.

Als Herz Johann von Wondragon / ein Medicus, den seeligen Vatter besuechet / vnd mit ihm beyseyn etlicher Religiosen / von der Liebe Gottes geredet; ist Solanus / wie er das Feuer / so durch gemelten Discurs in seiner Seelen angezündet worden / nit mehr ertragen kundte / hinweg geloffen / als wäre er nit bey sich selbst gewesen. Der Medicus hat zwar vermeint / daß der gebenedeyte Vatter solches wegen seiner Sünden gethan / vnd sich dessentwegen betrübet; aber die Geistliche haben angefangen ihne zu trösten / mit vermelden: daß es des S. Manns Gebrauch wäre / wann man von der Liebe Gottes / vnd anderen seinen vnaussprechlichen Vollkommenheiten redet / sich also zuentzünden; vnd daß er niches anders thun könne / sonder von der Stärke / vnd Inbrünstigkeit des Geists gang verzucket / von jenigen Ort / wo er sich befindet / hintweck lauffe. Gestalten mann ihne dann hernach / ein Creutz anbettend / vnd dasselbige stark umfangend angetroffen. Vil andere dergleichen Begebenheiten / so die Uebermaß seiner Liebe genuegsamb gegen Gott bezeugen / seynd in seinem Leben zufinden / vnd absonderlich am 19. Capitel des ersten Buchs; welche doch versprochner Kürze halber / wir allhie nit setzen mögen.

Das außffte Capitel.

Von den Sittlichen Tugenden

B. Solani. (5)

Der seynd der sittlichen Tugenden / vnd in derselben Beobachtung

(5) Vide de his plura ib. cap. 17.